

Wenn Busfahrer die „Schulbank“ drücken

Mit den Schulbusseminaren möchte die Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule – Sicher nach Hause“ Schulbusfahrer für die Probleme im Schülerverkehr sensibilisieren und hilfreiche Lösungsmöglichkeiten aufzeigen.

Am Samstagvormittag, dann wenn Schülerinnen und Schüler das Wochenende genießen, ist für manche Schulbusfahrer noch lange nicht Feierabend. „Schuld“ daran ist die Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule – Sicher nach Hause“. Dabei handelt es sich um ein Gemeinschaftsprojekt zahlreicher Organisationen, das an die Bayerische Landesver-

» **Regelmäßige Schulungen sind für alle sehr wichtig** «

kehrswacht angekoppelt ist. Neben anderen Aktionen zur Verbesserung der Schulweg-sicherheit richtet die Gemeinschaftsaktion

jährlich auch bis zu 20 Schulbusseminare aus, die in Zusammenarbeit mit verschiedenen örtlichen Polizeidienststellen, Landratsämtern und Busunternehmen durchgeführt werden. Um an den Schulbusseminaren teilzunehmen und dadurch die Schulbusfahrer im Umgang mit den Kindern im und am Bus zu schulen, bedarf es lediglich einer Anmeldung bei der Gemeinschaftsaktion.



Die Seminare sind kostenlos und können nach Rücksprache mit allen Beteiligten zu einem beliebigen Termin und über ganz Bayern verteilt stattfinden. „Natürlich bieten sich Samstagvormittage oder aber der schulfreie Buß- und Betttag im November besonders an“, erklärt Dietmar Gauder von der Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule – Sicher nach Hause“. Zum Hintergrund der Seminare schildert er, dass es, obwohl der Bus das sicherste Verkehrsmittel auf deutschen Straßen sei, immer wieder Unfälle gebe. Ziel der Seminare sei es deshalb, die Handlungssicherheit von Schulbusfahrern zu erhöhen, Handlungsoptionen im täglichen Verkehr aufzuzeigen und das Verhalten in Konflikt- oder Stresssituationen zu verbessern, damit Schüler und Busfahrer gleichermaßen sicher an ihr Ziel kommen.

Auch am Samstag, dem 2. Februar 2019, trafen sich 17 Busfahrer des Busunternehmens Larcher zu einem Schulbusseminar in den eigenen Räumen von Larcher Linien. Für Herbert Larcher, Geschäftsführer des



Insgesamt 17 Busfahrer nahmen am Seminar der bayernweit tätigen Gemeinschaftsaktion teil

Foto: Theresa Siedler (links), Animaflorea Piestock/stock.adobe.com (rechts)

» Wir empfehlen, mit dem Bus oder zu Fuß zur Schule zu kommen «

Dietmar Gauder

ist Seminarleiter der Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule – Sicher nach Hause“



Foto: Theresa Siedler

Busunternehmens, ist es wichtig, dass „seine“ Busfahrer regelmäßig geschult werden. „Lehrgänge sollten nicht langweilig und dem jeweiligen Busfahrer im täglichen Fahrdienst tatsächlich von Nutzen sein. Daher bin ich froh, dass es Aktionen wie das Schulbusseminar der Gemeinschaftsaktion gibt“, erklärt Larcher. Weil das Busunternehmen außerdem in der Vergangenheit – vor allem in der Gemeinde Poing – einige Probleme mit drängelnden und schubsenden Schülern hatte, kam das Schulbusseminar für alle Beteiligten recht.

Analyse der Konfliktsituationen

Für den nötigen Input und das Expertenwissen, das in einem Schulbusseminar unabdingbar ist, sorgt die Gemeinschaftsaktion. An diesem Tag ist neben Dietmar Gauder auch der Verkehrspsychologe Dominik Hammer nach Forstern, einer kleinen Gemeinde im oberbayerischen Landkreis Erding, gereist. Er gestaltet gemeinsam mit den teilnehmenden Schulbusfahrern den ersten Teil des Seminars. Im ersten Schwerpunktthema geht es um „Konfliktmanagement für Schulbusfahrer“. „Was bringt Sie in Ihrem Arbeitsalltag auf die Palme?“, fragt der Verkehrspsychologe in die Runde. Bei einem gemeinsamen Brainstorming berichten die Busfahrer von alltäglichen Ärgernissen wie Elterntaxis, die die Zufahrten zu den Bushaltestellen blockieren, einer enormen Lautstärke durch Kindergeschrei im Bus oder von anderen Verkehrsteilnehmern, die keine Rücksicht nehmen. Außerdem finden sich Punkte wie Streitigkeiten unter den Schülern oder tobende Kinder im Bus auf der Liste. Der Verkehrspsychologe nickt: „Es sind immer ähnliche Probleme, von denen

mir die Busfahrer berichten.“ Mögliche Lösungsansätze müssten trotzdem gefunden werden. Das sei eines der weiteren Ziele des Seminars. Gemeinsam mit den Teilnehmern wird also die Liste der Ärgernisse abgearbeitet. Gegen tobende Schüler im Bus könne es beispielsweise helfen, wenn die Busfahrer am Straßenrand anhalten und das Gespräch mit den Schülern suchen. Natürlich müsse man sich auch an Fahrzeiten halten, weiß der Verkehrspsychologe, aber frühzeitiges Eingreifen sei wichtig. „Denn



Warnhinweise machen auf Haltestellen aufmerksam

wenn Regeln nicht befolgt werden und die Missachtung folgenlos bleibt, bürgert sich das Verhalten automatisch bei den Schülerinnen und Schülern ein“, erklärt Hammer. Letztlich tragen die Schulbusfahrer die Verantwortung im Bus und deshalb seien auch sie es, die für Ruhe und Sicherheit sorgen müssten. Die Busfahrer stimmen in dieser Hinsicht dem Verkehrspsychologen voll und ganz zu. „Die Sicherheit im und am Bus steht immer über der Einhaltung des Fahrplans“, erklärt deshalb einer. Und weiter berichtet der Busfahrer dann von einer Konfliktsituation während einer seiner Touren. Zwei Schüler seien in Streit geraten



Gespannt lauschen die Schulbusfahrer den Worten des Polizeibeamten Hartl

Foto: Theresa Siedler



Verkehrspsychologe Dominik Hammer erklärt Stressfaktoren für Schulbusfahrer

Foto: Theresa Siedler

und hätten im Bus gerauft. Da habe er den Warmlinker gesetzt, habe am Straßenrand angehalten und sei nach hinten zu den beiden Streithähnen gegangen. Schon allein die Präsenz und die direkte Ansprache des Busfahrers an die Kinder hätten bleibenden Eindruck hinterlassen, sagt er. Der Verkehrspsychologe nickt anerkennend: „Ihr Verhalten kann ein gutes Beispiel dafür sein, wie man als Busfahrer Herr der Sache werden kann.“

Was kann im Alltag helfen?

Im weiteren Verlauf des Vormittags gibt Hammer den Busfahrern noch einige hilfreiche Tipps mit auf den Weg. Er spricht davon, dass es bei Problemen hilfreich sei, die betroffenen Schulen miteinzubeziehen. Dies müsse allerdings vom Busunternehmen ausgehen, erläutert er in Richtung des Chefs der anwesenden Busfahrer. Dieser bestätigt, dass er in der Vergangenheit

schon des Öfteren den Kontakt zu Lehrern und Ansprechpartnern der Schulen gesucht habe. Auch einen runden Tisch habe es schon gegeben. Darauf könne und müsse man aufbauen.

Vor allem das Drängeln an Bushaltestellen ist ein Problem, das die anwesenden Schulbusfahrer bewegt. Schnell entbrennt eine lebhafte Diskussion unter allen Beteiligten. Verkehrspsychologe Hammer sieht es locker. Natürlich könne man für den jeweiligen Einzelfall keine konkreten Handlungs- beziehungsweise Lösungsvorschläge geben, sagt er. Es gebe aber beispielsweise auch hier die Möglichkeit, mit den Schulen, den Gemeinden, den örtlichen Polizeidienststellen und den Landratsämtern in Kontakt zu treten und gemeinsam nach einem Ausweg zu suchen. Probleme seien letztlich da, um gelöst zu werden, und „unsere Arbeitsweise soll lösungsorientiert sein“, gibt der Verkehrspsychologe den Schulbusfahrern abschließend mit auf den Weg.

Regionale Besonderheiten erfassen

Nachdem der erste Teil des Schulbusseminars allgemein gehalten war, soll es im zweiten Teil für die jeweiligen Teilnehmer ein wenig ortsrelevanter sein. So sieht es der Programmablauf vor, den Dietmar Gauder vor einigen Jahren erstellt hat und der sich seitdem nur wenig verändert hat. „Das Konzept hat sich bewährt. Es hilft den Schulbusfahrern. Das konnten wir in der Vergangenheit dem Feedback nach den jeweiligen Seminaren entnehmen“, erklärt der Seminarleiter der Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule – Sicher nach Hause“. Um speziell auf die Region, in der die Busfahrer unterwegs sind, und auf rechtliche Besonderheiten im Schulbusverkehr einzugehen, bindet

die Gemeinschaftsaktion immer die örtliche Polizeidienststelle und möglichst auch das Landratsamt mit ein. Dieses Mal hat es sich Polizeihauptkommissar Theodor Hartl von der Polizeiinspektion Poing nicht nehmen lassen, an dem Seminar teilzunehmen. Er gestaltet den zweiten Teil am Nachmittag in Forstern und bittet die Busfahrer, bei Problemen jederzeit auf die örtliche Polizei zuzukommen. „Die Polizei ist grundsätzlich ein Freund der Busfahrer“, stellt er klar. Außerdem klärt der Polizeihauptkommissar über allgemeine Rechte und Pflichten der Busfahrer auf. Oberstes Gebot sei es, sich nie selbst in Gefahr zu bringen. „Spielen Sie niemals den Helden“, mahnt Hartl.



» Die Schulbusseminare finden bayernweit statt «

Am Ende des Seminars sind sich alle Beteiligten einig darüber, dass derartige Schulbusseminare sinnvoll und unbedingt weiterempfehlenswert sind. „Ich denke, wir alle haben heute einiges gelernt“, bedankt sich Herbert Larcher, der Chef des Busunternehmens Larcher, bei Dietmar Gauder, Dominik Hammer und Theodor Hartl. Auch die Referenten des Tages sind zufrieden. Mit dem Wunsch „Allzeit gute Fahrt!“ gehen alle auseinander.

Theresa Siedler |